



1. Kulturtage

**München
Mardin**

22.06.2015 bis 25.06.2015

mit freundlicher Unterstützung der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Grußwort der Veranstalter



*Yaşar Fincan
Stadtrat a.D.
der LH München*



*Songül Akpınar
Mitglied des
Ausländerbeirats
der LH München*



*Erzpriester
Apostolos
Malamoussis*

Frieden und Freiheit sind Schlüsselbegriffe eines würdevollen und reichhaltigen Lebens.

Die Geschichte Mardins und Münchens zeigt, dass Menschen verschiedener Herkunft und Kulturen in Würde, Respekt und Achtung friedlich miteinander zusammenleben können.

Umso mehr ist es uns eine Freude und ein ermutigendes Beispiel für Toleranz, Achtung und Weltoffenheit, Vertreter der Stadtregierung Mardin in München in der Stadt mit Herz begrüßen zu dürfen.

Wir grüßen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlichst und freuen uns auf eine spannende Veranstaltung.

Em hêvîdarin ku ev çalakiya me li Munchen û Mêrdînê organîze kirine bibe Pira Aştîyê. Bi vê çalakiyê re em dixwazin dewlemendiya bajarê Mêrdînê nîşan bidin. Li vî bajarê xwedî îdeolojiyên dewlemend, Misilman, Asûrî-Suryanî, Êzîdî, Ereb û Kurd bi hev re dijîn. Mîna Munchenê gelek ol û ziman bi hev re ne. Ev jî navneteweyî ye.

Grußwort

von Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Es gibt nichts Wichtigeres für das Zusammenleben der Menschen als ein gelingendes friedliches, respektvolles Miteinander in Vielfalt, das zeigt auf höchst eindringliche Weise der Blick auf die Kriegs- und Krisenregionen im Mittleren



Osten. Ein umso ermutigenderes Zeichen setzen dagegen die Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Mardin, die als Botschafter des Brückenbaus zwischen den Kulturen und Religionen nach München kommen. Ich freue mich sehr über diesen Besuch in unserer Stadt, die sich ja selber mit Nachdruck für ein Klima der Toleranz und Welt-offenheit, für interkulturelle und interreligiöse Verständigung einsetzt. Damit steht dieser Besuch im besten Einklang. Ich wünsche dazu eine gedeihliche Begegnung mit der Katholischen und der Griechisch-Orthodoxen Kirche und heiße alle Gäste aus Mardin in München sehr herzlich willkommen!

Dieter Reiter, Oberbürgermeister der LH München



Grußwort

von Staatsminister

Joachim Herrmann



Grüß Gott und herzlich Willkommen in der bayerischen Landeshauptstadt zu Ihrem interkulturellen und interreligiösen Austausch. Ihre Heimatstadt am Nordrand des historischen Zweistromlandes nahe der syrischen Grenze hat schon viele Völker kommen und gehen sehen. Über Jahrhunderte hinweg haben in Mardin die Kulturen und Religionen in einem friedlichen Nebeneinander gelebt. Die Gegend um den Tur Abdin, den Berg der Gottesknechte, zählte einst auch zu den wichtigsten Zentren des nahöstlichen Christentums. Dort stehen seine uralten Klöster, wie Mor Gabriel und Deyrulzafaran und dort wird noch in der Sprache Jesu gebetet. Denn hier ist die historische Heimat der aramäischen, der frühen Christen.

Und diese Klöster erfahren nun regen Zulauf aus dem benachbarten Syrien. Hunderte syrischer Christen suchen bei ihren Glaubensbrüdern Zuflucht vor dem Bürgerkrieg und den Gräueltaten des IS. Dabei helfen ihnen die Aramäer nach Kräften. Denn sie wissen, wie schwierig das Leben für Christen in der Region sein kann, waren sie doch selbst immer wieder Opfer von Verfolgung und Vertreibung. Christ sein war noch nie so gefährlich wie heute – gerade im Nahen Osten. Aber in Mardin gibt es bereits Zeichen für einen Wandel. So regiert hier erstmals eine Christin eine türkische Stadt in einer Allianz mit einem kurdischen Stammesfürsten. Das ist ein wichtiger Schritt zu einer religiösen Koexistenz, wie sie in dieser multikulturellen Stadt über viele Jahrhunderte hinweg gelebt wurde.

Diesen Schritt der Versöhnung begrüßen wir sehr. Er sollte überall auf der Welt mit offenem Herzen gegangen werden. Denn nur so kann uns die Zukunft eine friedlichere Welt bringen, in der nicht nur die aramäischen und syrischen Christen, sondern Menschen eines jeden Glaubens und einer jeden Volkszugehörigkeit frei und ohne Verfolgung leben können! Auf Glaube. Liebe. Hoffnung!

Joachim Herrmann

*Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
Mitglied des Bayerischen Landtags*

Grußwort

der Staatsministerin

Aydan Özoğuz

Sehr geehrter Herr Erzpriester Malamoussis,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

zu Ihrer heutigen Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertretern der orthodoxen und altorientalischen Kirche, des Erzbistums München und der Evangelischen Kirche in München übermittle ich Ihnen meine besten Wünsche. Zugleich möchte ich den Veranstaltern, namentlich Herrn Erzpriester Malomoussis, für die freundliche Einladung danken. Ich bedaure aufrichtig, nicht persönlich zu Ihnen sprechen zu können.



Die Griechisch-Orthodoxe Metropole ist der Bundesregierung seit vielen Jahren ein enger und vertrauensvoller Partner. Sie ist überaus engagiert bei der interkulturellen und interreligiösen Begegnung. Und sie ist ein wichtiger Impulsgeber für mehr Teilhabe in unserem Land.

Da passt es ins Bild, dass von der heutigen Veranstaltung ein weiterer wichtiger Impuls für die Verständigung von Menschen unterschiedlichen Glaubens ausgehen wird. Und es passt ins Bild, dass Ihre prominenten Gäste aus der Türkei eine Stadt repräsentieren, die religiös und ethnisch vielfältig ist. Die beiden Bürgermeister von Mardin gehören unterschiedlichen Religionen an und setzen sich dafür ein, dass alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt gemeinsam gut miteinander leben können und die Rechte von Minderheiten gewahrt werden.

Das war auch Ihrem Patriarchen Bartholomaios in seiner Osterbotschaft 2015 wichtig. Er sagte: „Probleme werden dadurch gelöst, dass wir die Würde der Person ehren, anerkennen und ihre Rechte respektieren. Die Schwachen müssen die Gewähr haben, sich sicher fühlen zu können. Und die Starken müssen Gerechtigkeit walten lassen, damit der Friede herrschen kann.“ Dem kann ich nur zustimmen. Wir können den gesellschaftlichen Zusammenhalt nur sichern, wenn sich jeder respektiert und anerkannt fühlt. Lassen Sie uns gemeinsam an dem Ziel einer vertrauensvollen und von gegenseitigem Respekt getragenen Begegnung der Menschen unterschiedlichen Glaubens arbeiten. In diesem Sinne wünsche ich allen Anwesenden eine interessante und anregende Veranstaltung.

Das war auch Ihrem Patriarchen Bartholomaios in seiner Osterbotschaft 2015 wichtig. Er sagte: „Probleme werden dadurch gelöst, dass wir die Würde der Person ehren, anerkennen und ihre Rechte respektieren. Die Schwachen müssen die Gewähr haben, sich sicher fühlen zu können. Und die Starken müssen Gerechtigkeit walten lassen, damit der Friede herrschen kann.“ Dem kann ich nur zustimmen. Wir können den gesellschaftlichen Zusammenhalt nur sichern, wenn sich jeder respektiert und anerkannt fühlt. Lassen Sie uns gemeinsam an dem Ziel einer vertrauensvollen und von gegenseitigem Respekt getragenen Begegnung der Menschen unterschiedlichen Glaubens arbeiten. In diesem Sinne wünsche ich allen Anwesenden eine interessante und anregende Veranstaltung.

*Aydan Özoğuz, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge
und Integration*

Mardin – Porträt einer Stadt

Mesopotamien, das sog. Zweistromland (gemeint sind Euphrat und Tigris), ist die Wiege der Zivilisation. Mesopotamien war der Ort der Entstehung von Städten, die bis heute noch bestehen und von historischer und gesellschaftlicher Bedeutung sind. Mardin trägt das historische Erbe und die Identität Mesopotamiens.

Mardin ist seit der prähistorischen, archäologischen Zeit bevölkert. Von der geologischen über die Altsteinzeit bis heute bestehen in Mardin Universitätsgebäude, die Menschheitsgeschichte darstellen. Man schätzt, dass das Universitätsgebäude der Mardin Artuklu Universität in die Zeit 15.000 v. Chr. zurück geht. Ausgrabungen in der Provinz Mardin in Kiziltepe und Nusaybin sollen aus der Zeit 7.500 bis 5.500 v. Chr. reichen. Auch wurden in der Region um Dargeçit Ilisu Spuren aus der Jungsteinzeit gefunden. Daran anschließend haben Perser, Alexander der Große und die romanisch-byzantinische und islamische Epoche in der Stadt und Umgebung Mardins Spuren hinterlassen. Kirchen, Moscheen und Klöster tragen die traditionelle Architektur, die die Identität der Stadt und Region widerspiegeln. Mardin trägt ein einzigartiges kulturelles Erbe mit sich, was ein Reichtum an Ritualen, Glauben und Mythologie darstellt. Mardin ist die Heimat von Kurden, Arabern, Aramäern, Eziden, Roma und Türken zur gleichen Zeit. Verschiedene Völker und Religionen haben jahrhundertlang friedlich zusammengelebt.



Foto: Florian Koch

Grußworte

der Oberbürgermeister von Mardin



Februniye Akyol-Akay



Ahmet Türk

Aşitî û Azadî gotinên herî gerîng ji bo jiyaneke bi rûmet û dewlemend in. Dîroka Mesopotamya diyar dike kû mirovên bi esilên cûda dikarin bi hev re di nav aşitîyê jiyân bikin: Xiristiyan, Cihû, Silman, Êzidî û yê din. Ideolojiyên tund û netewperestiyên dijwar kû armanca wan ew e kû komeke mirovan ku qaşo ji hemû mirovên din çetir in desthilatdariyê bike û gelên din binî heta bindest bixîne, sedsalên dawî de bûn sedema êşên mirovahiyê. Niha destê me de ye, em carek din wek di dîrokê de, hezkirin û hevdû qebûlkirin bikin bigeha jiyânê. Şaredariya Bajarê Mezin ya Mêrdînê di vê bîr û baweriyê de xizmetê dike, ku cîh û warê gelek gelan e.

Frieden und Freiheit sind Schlüsselbegriffe eines würdevollen und reichhaltigen Lebens. Die Geschichte Mesopotamiens hat gezeigt, dass Menschen verschiedener Herkunft friedlich zusammen leben können: Christen, Juden, Muslime, Eziden und andere. Extreme Ideologien und extreme Formen von Nationalismen, die die Herrschaft einer angeblich privilegierten Gruppe von Menschen statuieren will und alle anderen dieser unterordnet und gar unterdrückt, haben in den letzten Jahrzehnten viel Unheil über die Menschheit gebracht. Es liegt an uns, an Zeiten anzuknüpfen, in denen Liebe und gegenseitige Anerkennung die Grundsätze des Lebens waren. Genau für diese Idee des Zusammenlebens steht die Großstadtverwaltung Mardin, die Heimat vieler Völker.

Programm

----- 22.06.2015 -----

- 17:30 Uhr Empfang Delegation Mardin durch Herrn Bürgermeister Josef Schmidt in Vertretung des Oberbürgermeisters Reiter der Landeshauptstadt München (Zimmer 209)
- ab 18:30 Uhr Ehrung des Landesbischofs Heinrich Bedford-Strohm durch den 11. Griechisch-Bayerischen Kulturtag (Allerheiligenkirche, Ungererstr. 131)

----- 23.06.2015 -----

- 14:00 Uhr Empfang Delegation Mardin durch
– 15:00 Uhr Bischofsvikar Graf von Stolberg in Vertretung von S.E. Kardinal Marx (Katholische Kirche, Frauenplatz 12, 1. Stock)
- 19:00 Uhr Podiumsdiskussion: „Multikulturelles und
– 21:00 Uhr interreligiöses Leben in einer Stadt“
Podiums-Teilnehmer:
Oberkirchenrat Michael Martin,
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Dr. Martin Rötting,
Referent für internationale, interreligiöse und
interkulturelle Begegnung Occurso.
Erzpriester Apostolos Malamoussis
Frau Oberbürgermeisterin
Februniye Akyol-Akay (Mardin)
Herr Oberbürgermeister Ahmet Türk (Mardin)
Herr Paulus Kurt, Zentralrat Orientalischer Christen in
Deutschland e.V.
- 21:00 Uhr Musik und Tänze, traditionelle Lyra aus Griechenland und Buffet.

----- 24.06.2015 -----

- 09:00 Uhr Besuch Delegation Mardin soziale
– 16:00 Uhr Einrichtungen der Landeshauptstadt München
- 19:00 Uhr Podiumsdiskussion: „Politische Lage in Mardin und Ost
Anatolien.“ Podiums-Teilnehmer:
Frau Oberbürgermeisterin Februniye Akyol-Akay (Mardin)
Herr Oberbürgermeister Ahmet Türk (Mardin)
Herr Oberbürgermeister Bekir Kaya (Van)
Frau Songül Akpınar, Ausländerbeirätin München
Herr Costas Gianacacos, Leiter Griechisches Haus,
Bergmannstr. 46
- 21:00 Uhr Musik und Tanz aus Kurdistan im Anschluss Traditionelle
Speisen aus Mardin (Buffet)

----- 25.06.2015 -----

- Besuch der Münchener Stadtentwässerung sowie Führung
des Kanalsystems der Stadtentwässerung München.
- 14:00 Uhr Empfang Delegation durch Regionalbischöfin Susanne
– 15:00 Uhr Breit-Keßler, Katharina-von-Bora-Straße 11–13